Aufruf : Teil I, II und III

Autor(en): **Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit / Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (Schweizerischer Zweig) / Kirchlicher Friedensbund der Schweiz**

Objekttyp: **Kostbare**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

üblichen theologiſchen Anſprüchen genügt, aber es iſt ein hochintereſſantes Buch, und es iſt beſonders dadurch bedeutſam, daß ein ſolcher Mann es geſchrieben hat, ein Mann, deſſen politiſche Rolle mit dem nun wahrſcheinlichen Aufhören ſeiner Vizepräſidentſchaft ſicher nicht ausgeſpielt iſt.

Es iſt wirklich der Mühe wert, zu dieſem amerikaniſchen Buche über „Das Jahrhundert des Volkes" zu greifen, um ſeines allgemein menſchlichen Wertes willen, aber beſonders auch, um den Geiſt der angelſächſiſchen Welt beſſer kennenzulernen. *Leonhard Ragaz.*

Aufruf

I.

Mitbürger!

Der Weltkrieg geht zu Ende. Zu Bergen gehäuft haben ſich die Leichen. Blutſtröme überfluten die Erde. Städte und Dörfer ſinken in Trümmer. Der Zerſtörung und Verwüſtung verfällt auch das Beſte und Edelſte an unſerer Kultur. Die Menſchlichkeit wird geſchändet, das Recht wird zum Hohn. Greuel, die nie für möglich gehalten worden wären, ſteigen aus dieſer Hölle auf Erden auf. Es ſteigt aber auch aus dem, was noch an göttlichem und menſchlichem Empfinden in den Menſchenſeelen übrig geblieben iſt in allen Völkern der Schrei nach dem *Frieden* auf. Mit neuer Leidenſchaft erhebt ſich der Ruf nach *Abrüſtung*. Die Ueberwindung des Krieges wird zur großen Aufgabe einer neuen Epoche der Geſchichte. Eine die ganze Völkerwelt umfaſſende, auf das Recht Gottes und des Menſchen begründete Ordnung ſoll das Chaos der Gewalt, worin die Menſchheit geraten iſt, ablöſen.

II.

Und was tut die *Schweiz?* Iſt ſie nicht zuallererſt aufgefordert, dieſe Loſung aufzunehmen und mit aller ihr zur Verfügung ſtehenden Kraft in die Welt zu rufen? Iſt, politiſch betrachtet, die Exiſtenz beſonders der kleinen Völker nicht allein in einer ſolchen die Völkerwelt umfaſſenden Ordnung des auf das Recht gegründeten Friedens geſichert? Iſt nicht die Eidgenoſſenſchaft aus dem Kampf gegen die Herrſchaft der Gewalt und Willkür in einer Gemeinſchaft des Rechtes und Friedens entſtanden? Iſt ſie mit dem Beſten, was ſie darſtellt, nicht eine Verkörperung dieſes Prinzips? Iſt es nicht geiſtiger Selbſtmord, wenn ſie ſtatt deſſen durch ihre ganze Haltung die Schaffung dieſer rettenden Ordnung nicht bloß nicht fördert, ſondern direkt hemmt? Iſt es nicht ihre Pflicht wie ihre Berufung, daß ſie ſich in die vorderſte Linie des

Kampfes für die Eidgenoſſenſchaft der Völker ſtellt, die ſich heute bilden will und ſoll? Hängt nicht ihr Sinn und ihr Leben daran, daß ſie das tut?

Was tut ſie ſtatt deſſen? *Die Schweizeriſche Offiziersgeſellſchaft* tritt mit einem Plan nicht etwa der Abrüſtung, ſondern der *Aufrüſtung* hervor — einer Aufrüſtung im größten Stil. Es ſoll der Militärdienſt der männlichen Bevölkerung vom 16. bis auf das 60. Altersjahr ausgedehnt, aber auch die unverheirateten Frauen vom 16. bis zum 40. Lebensjahr in den Militärapparat einbezogen werden. Der Rekrutenkurs ſoll eine Erhöhung auf acht bis zwölf Monate erfahren. Mit dieſer Aufrüſtung in bezug auf die Menſchen ſoll eine entſprechende in bezug auf das militäriſche Material Hand in Hand gehen. Zu der direkten militäriſchen Aufrüſtung ſoll die geiſtige kommen, in Form einer das ganze Volk und ſein ganzes Leben umfaſſenden *Militariſierung*. Eine Akademie für die Ausbildung eines Offizierskorps, die nach Möglichkeit das Amt des Offiziers zu einem Beruf machen will, ſoll dieſes ganze Gebäude eines neuen ſchweizeriſchen Militarismus krönen. Ein von der Offiziersgeſellſchaft unter dem Titel: *„Bürger und Soldat"* herausgegebenes Buch, das jeglichen ernſthaften Glaubens an eine Herrſchaft des Friedens bar und zum Teil von einem unglaublichen Militarismus erfüllt iſt, hat den Zweck, dieſem Plan die ideologiſche Grundlage und Verklärung zu geben. Es iſt dem Schweizervolke gleichſam als Weihnachtsgabe dargebracht worden und müßte entgegen der Loſung „Friede auf Erden!" das Motto tragen: „Krieg auf Erden!"

III.

Mitbürger! Wir fragen euch: *Iſt das in dieſer Weltſtunde nicht eine Herausforderung des Gerichtes über unſer Volk?* Um von der darin liegenden Verleugnung, ja Verhöhnung der Erſcheinung deſſen, den Weihnachten feiert, zu ſchweigen!

Mitbürger, bedenket: Was würde aus der Welt, wenn die andern Völker auch dieſen Weg der Aufrüſtung gingen, ſtatt den der Abrüſtung? Was würde dann aus der Schweiz? Wäre nicht der gemeinſame Untergang Europas in einem nahen neuen Weltkrieg ſicher?

Bedenket beſonders Eins: Wenn die von der Offiziersgeſellſchaft vorgeſchlagene ſchweizeriſche Aufrüſtung durchgeführt würde, was würde dann aus den *ſozialen Reformen*, die nötig ſind — aus der *Altersverſicherung* und all den andern Maßregeln gegen Not und Bedrängnis, nach denen das leidende Volk überall ruft und die in andern Ländern verwirklicht werden? Würden die dafür vorhandenen oder noch zu ſchaffenden *Mittel* nicht durch den Kriegsmoloch, deſſen Anſprüche ſich immerfort noch ſteigern würden, aufgezehrt? Sieben Milliarden betragen nach mäßiger Schätzung ſchon jetzt für unſer Volk

nur die direkten Kriegskoſten, von den umfaſſenden Schädigungen ganz abgeſehen, welche der Krieg auch für unſer Land zur Folge hat und haben wird, und nun ſollen wir, ſtatt dieſe furchtbaren Uebel, die ſich erſt nach und nach völlig enthüllen werden, durch Geiſt und Arbeit des Friedens zu heilen, ausgerechnet die Ausgaben und ſonſtigen Anſtrengungen für die Kriegsrüſtung auf das Doppelte und Dreifache ſteigern? Was wäre die Folge für den innern Zuſammenhalt unſeres Volkes, auf dem doch in erſter Linie ſein Leben und ſeine Zukunft beruhen? Und was würde in dieſem Panzer des Militarismus aus ſeiner Freiheit und aus ſeiner Seele? Iſt dieſer Plan nicht eine Frucht der Verblendung und ein Weg in offenkundiges Verderben?

Schweizervolk!

Wir fragen dich: Willſt du, daß die Schweiz *dieſen* Weg gehe? Willſt du *dieſe* Deutung von Weihnachten für die Schweiz? Glaubſt du an *dieſen* Geiſt und *dieſes* Ziel unſerer Geſchichte?

Wenn nicht — und ſicher glaubſt du *nicht* daran! —, dann *zeige* es, zeige es auf jede Weiſe, jetzt und künftig, zeige es jetzt vor allem auch durch den *Proteſt* gegen dieſes Weihnachtsgeſchenk, das dir zugedacht iſt! *Rette damit die Schweiz vor der ſonſt ganz ſichern Kataſtrophe!*

Jahreswende 1944/45.

Schweizeriſche Zentralſtelle für Friedensarbeit.
Eſcherbund.
Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Schweizeriſcher Zweig.
Kirchlicher Friedensbund der Schweiz.
Neue Demokratie.
Religiös-ſoziale Vereinigung.

BEMERKUNGEN DER ADMINISTRATION.

An der letzten Jahresverſammlung der Vereinigung „Freunde der Neuen Wege" wurde der Antrag geſtellt, das Abonnement zu erhöhen. Um niemandem das Beibehalten der „Neuen Wege" zu erſchweren, wurde dieſer Vorſchlag abgelehnt. Um ſo mehr ſind wir dankbar, wenn einzelne Abonnenten von ſich aus den Abonnementsbetrag erhöhen oder der Vereinigung „Freunde der Neuen Wege" beitreten und auf dieſe Weiſe unſere Sache unterſtützen. Der Jahresbeitrag für die Vereinigung beträgt im Minimum Fr. 5.—.

Dann machen wir noch darauf aufmerkſam, daß Abonnements-Beſtellungen, Adreßänderungen und Reklamationen an die Adminiſtration, Frl. E. Müller, Kalchbühlſtraße 57, Zürich 2, zu richten ſind.

Dem vorliegenden Januar-Heft liegt ein Einzahlungsſchein zur freundlichen Benutzung bei.